

Minderheiten aus Ostmitteleuropa in der NS-Zeit und konstatiert abschließend „das weitgehende Ende deutscher Siedlungen in Osteuropa“ (S. 196).

Abgesehen von der bereits erwähnten Problematik hinsichtlich des Forschungsstandes ist der Band von hoher Konsistenz und guter Qualität. Es finden sich allerdings einige kleinere Fehler, so wird etwa der Absagebrief von František Palacký an den Frankfurter Fünfziger-Ausschuss einmal mit dem 11. April 1848 (S. 60), einmal aber auch mit dem falschen Datum 11. April 1849 (S. 20) angegeben. Als Einstieg in das Thema „Nation“ und vor allem „Aussiedlung und Vertreibung nach 1918“ – was sich dem Titel nicht unbedingt entnehmen lässt – ist der Band dennoch nützlich.

Marburg

Jan Surman

Włodzimierz Jastrzębski: Die deutsche Minderheit in Polen im September 1939. Nicolaus-Copernicus Verlag. Münster 2012. 207 S. ISBN 978-3-924238-43-8. – Der Bromberger Historiker Włodzimierz Jastrzębski untersucht in dieser Übersetzung seiner ursprünglich auf Polnisch erschienenen Monografie¹ über die deutsche Minderheit in Polen deren Situation im Septemberfeldzug 1939 in Polen. Dafür wertete J. neben unzähligen Akten der Woiewodschafts- und Kreisbehörden aus den Staatsarchiven in Bromberg, Danzig, Posen und Kattowitz auch zeitgenössische Zeitungen wie den *Dziennik Bydgoski*, die *Gazeta Pomorska* oder den *Kurier Pomorski* aus. Als erster polnischer Historiker untersuchte er Berichte von deutschen Zivilisten aus dem Bestand der „Ostdokumentation“² des Bundesarchivs in Bayreuth.

Im ersten Kapitel des Buches werden die Voraussetzungen für den Mord an den Bromberger Deutschen am 3. und 4. September 1939 beschrieben. Dazu zählt der Vf. vor allem die „anti-deutsche Psychose“ (S. 12-30) unter der polnischen Bevölkerung und den polnischen Soldaten, die maßgeblich vom polnischen Sanacja-Regime hervorgerufen worden sei. Im weiteren Verlauf werden neben den Schikanen (Misstrauen, Morddrohungen oder Entzug der polnischen Staatsbürgerschaft im Falle der Desertion), denen Deutsche in der polnischen Armee ausgesetzt waren, die Deportationen der deutschen Minderheit aus verschiedenen Woiewodschaften nach Łowicz geschildert. Das vierte Kapitel widmet sich ausschließlich den in der nationalsozialistischen Propaganda zum „Bromberger Blutsonntag“ stilisierten Ereignissen vom 3. September 1939 und erläutert zunächst dessen Voraussetzungen, wie z.B. die Niederlage der polnischen Armee in der Tucheler Heide, um schließlich die Ereignisse vom 3. und 4. September detailliert zu beschreiben und mit einer Bilanz abzurunden. Im letzten Kapitel geht der Vf. auf die verschiedenen Rückzugsrouten der polnischen Soldaten ein und beschreibt abschließend einzelne an der deutschen Minderheit verübte Verbrechen aus den Kreisen Mogilno, Gnesen und Wreschen, wie das Plündern von deutschen Gutshöfen oder vereinzelte Morde an Deutschen.

Trotzt der breiten Quellenbasis widerspricht sich J. mehrfach, wenn er beispielsweise im ersten Kapitel behauptet, die deutsche Minderheit sei nur marginal an den Sabotageakten in Polen beteiligt gewesen, um im zweiten Kapitel die hohe Anzahl der deutschen Organisationen in Polen zu nennen, die mit NS-Behörden kollaboriert hätten. Auch erscheinen seine Ausführungen des Öfteren sehr „deutschfreundlich“ und sind von einer subjektiven Sichtweise bestimmt, in der die deutsche Minderheit zu pauschal als Opfer und die polnischen Soldaten und Zivilisten als Täter stilisiert werden. So verschweigt der Vf. die Ermordung von über 200 polnischen Zivilisten, die von Wehrmachtssoldaten und Einheiten der deutschen Ordnungspolizei als Vergeltung für den „Bromberger Blutsonntag“ am 4. September durchgeführt wurde. Dazu muss man wissen, dass J. bis 1990 einen genau entgegengesetzten, nationalpolnischen Standpunkt vertrat³, so z.B. die

¹ WŁODZIMIERZ JASTRZĘBSKI: *Mniejszość niemiecka w Polsce we wrześniu 1939 roku*, Toruń 2010.

² Bedauerlicherweise geht J. nicht auf die quellenkritische Problematik dieser Berichte ein. Sie entstanden erst in den 1950er Jahren und verzerren bzw. verschweigen manche Ereignisse.

³ WŁODZIMIERZ JASTRZĘBSKI: *Hitlerowskie wysiedlenia z ziem polskich wcielonych do Rzeszy 1939-1945* [Die nationalsozialistischen Aussiedlungen aus den in das Reich einver-

These von der deutschen Minderheit als der „5. Kolonne“. Seitdem jedoch argumentiert er, dass nicht Angehörige der deutschen Minderheit, sondern polnische Bewohner Brombergs auf die sich zurückziehenden polnischen Soldaten geschossen und dass marodierende polnische Soldateneinheiten als Rache für die erlittenen Niederlagen deutsche Bewohner Brombergs ermordet hätten. Diese These, die J. auch in Zeitungsartikeln und Radiointerviews vertrat, stieß in Polen auf erheblichen Widerspruch und „erschütterte das Dogma, wonach die deutsche Bevölkerung Brombergs als ‚fünfte Kolonne‘ des Dritten Reiches aus lauter Saboteuren bestanden habe und den von der Wehrmacht zerschlagenen und sich über die Stadt zurückziehenden Abteilungen der polnischen Pommerellen-Armee in den Rücken gefallen sei“⁴. Persönlich schließe ich mich der Forderung Jochen Böhlers⁵ an, das Thema ruhen zu lassen, da alle relevanten Archive von beiden Seiten durchsucht wurden und keine eindeutigen Beweise für Schüsse von Deutschen oder Polen auf polnische Soldaten und Zivilisten gefunden werden konnten. Nichtsdestotrotz wirft diese Monografie ein neues und helleres Licht auf die Situation der deutschen Minderheit in Polen im Septemberfeldzug 1939, auch wenn die einseitig deutschfreundliche Sichtweise problematisch erscheint.

Marburg

Sebastian Bojarski

lebten polnischen Gebieten 1939-1945, Poznań 1968; DERS.: Terror i zbrodnia. Eksterminacja ludności polskiej i żydowskiej w rejencji bydgoskiej w latach 1939-1945 [Terror und Verbrechen. Die Ausrottung der polnischen und jüdischen Bevölkerung im Bromberger Regierungsbezirk in den Jahren 1939-1945], Warszawa 1974; DERS.: Polityka narodowościowa w okręgu rzeszy Gdańsk-Prusy Zachodnie (1939-1945) [Die Nationalitätenpolitik im Reichsgau Danzig-Westpreußen (1939-1945)], Bydgoszcz 1977.

⁴ PETRA SCHIRREN, GERHARD OLTER: Zeitgeschichte: Dogma hinterfragt. Polnische Historiker untersuchen „Bromberger Blutsonntag“, in: Ostpreußenblatt vom 1.11.2003.

⁵ JOCHEN BÖHLER: Der Überfall. Deutschlands Krieg gegen Polen, Frankfurt a.M. 2009, S. 119 f.: „Nachdem mittlerweile alle einschlägigen Archive nach Belegen für oder gegen eine deutsche Aufstandsbewegung gesichtet worden sind, wäre es an der Zeit, die Akte zu schließen.“

Drahomir Jančík, Eduard Kubů, Jiří Šouša: Arisierungsgewinnler. Die Rolle der deutschen Banken bei der „Arisierung“ und Konfiskation jüdischer Vermögen im Protektorat Böhmen und Mähren (1939-1945). (Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas, Bd. 21.) Harrassowitz. Wiesbaden 2011. 428 S., Ill., graph. Darst. ISBN 978-3-447-06432-3. (€ 29,80.) – Nach den Studien, die über das Wirken der großen deutschen Privatbanken in den besetzten Gebieten vorgelegt worden sind, folgt nun eine Darstellung zum Zugriff des NS-Regimes auf tschechische Kreditinstitute. Die drei Autoren knüpfen nicht nur an die Vorarbeiten der wissenschaftlichen Projekte zur Deutschen Bank (1995), Commerzbank (2004) und Dresdner Bank (2006) an, sondern auch an einzelne Beiträge zum Reichsprotectorat, z.B. von Christopher Kopper und Harald Wixforth. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen die Arisierungen, d.h. die Enteignung sog. jüdischer Vermögenswerte im Reichsprotectorat sowie die personellen Umbrüche und die Vermögenskonfiskationen in den beteiligten Banken. Die vielfältigen Archivreihen stammen aus den Beständen der größeren deutschen und tschechischen Banken sowie aus Staats- und Regionalarchiven in beiden Ländern sowie in Österreich. Zunächst wird die Reorganisation des Bankensystems als Voraussetzung für die Arisierung behandelt. Hierbei werden Einblicke in den nationalsozialistischen Zugriff auf Gold- und Devisenreserven der tschechischen Banken gewährt. In Bezug auf die Banken wird sodann unter dem Begriff der „inneren Arisierung“ die Entlassung von Personen sowie der Zugriff auf jüdisches Vermögen behandelt. Jüdische Manager hatten bei den größeren tschechischen Banken zwei Drittel der leitenden Direktorenposten inne. Als im März 1939 die Entlassungen einsetzten, handelte es sich um eine Entwicklung, die in Eigenregie verlief und sich als vorauseilender Gehorsam qualifizieren ließe. Wenn man sich die gestaltende Rolle der Akteure vergegenwärtigt, erscheint es fraglich, ob man im Fazit von einem „logisch zwingenden Schritt im allgemein einsetzenden Prozess der Verdrängung der jüdischen Bevölkerung“ (S. 335) sprechen sollte. Nur wenigen Familien gelang es, ihre Kapitaleinlagen in andere Länder zu transferieren. Wie in den